



**„Was ich wollte,
war die Lebendigkeit der Träume.“**

Alfred Hitchcock

DALI, HITCHCOCK UND EIN TRAUM

VON PHILIPP FRITSCH

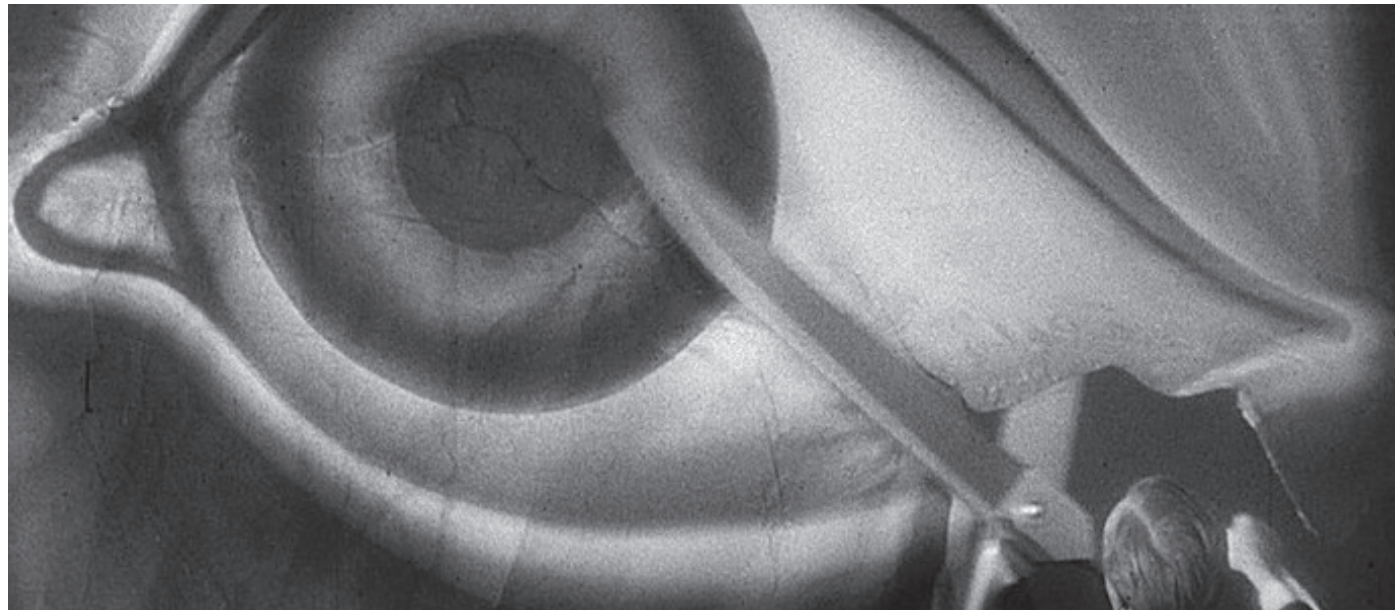
Die Visualisierung von Träumen im Film ist ein überaus beliebtes Mittel, die Handlung auf eine andere Ebene zu bringen. Prominente Filme mit oder über Träumen, wie zum Beispiel „Inception“ von Christopher Nolan, sind allgegenwärtig, doch es lohnt sich, auch weniger bekannte Beispiele mit all ihren Besonderheiten zu betrachten.

Alfred Hitchcock ist einer der bekanntesten Filmemacher der Geschichte und produzierte eine Reihe von hochkarätigen Filmen, die allesamt große Bekanntheit genießen. Relativ unbekannt dagegen ist „Spellbound“, ein Film von 1945, in dessen Mittelpunkt eine fesselnde Geschichte über die Psychoanalyse steht und bei dem der spanische Surrealist Salvador Dalí für die Realisierung der herausforderndsten Szene in Hitchcocks Film Noir-Thriller hinzugezogen wurde. Der Film handelt von der Psychoanalytikerin Dr. Constanze Peterson, die einzige Ärztin im „Green Manors“ Heim, die von den anderen männlichen Ärzten als distanziert und emotionslos empfunden wird und aufgrund ihrer Weiblichkeit vor Schwierigkeiten gestellt wird. Die Figur, die sich mit einem Mann auf eine Reise begibt, der sich Dr. Anthony Edwardes nennt, bevor sie später herausfindet, dass sein richtiger Name John Ballantyne ist, treibt den gesamten Film an. Ballantyne leidet an einer dissoziativen Amnesie und kann sich nicht erinnern, wer er ist oder warum er sich als Dr. Edwardes ausgibt, glaubt aber für den Mord an dem richtigen Edwardes schuldig zu sein. Eine Szene stellt Ballantynes Traum dar, den Peterson und ihr Mentor Dr. Brulov analysieren, um Ballantynes Erinnerung wiederzuerlangen. Dalí und Hitchcock entwickelten dafür eine aufwendige, surreale 20-minütige Traum-

Sequenz, die zunächst in einem Spielhaus und dann auf einem Dach in einer waldähnlichen Kulisse stattfindet. Die Szene wurde letztendlich auf nur zwei Minuten gekürzt.

„WAS ICH WOLLTE, WAR DIE LEBENDIGKEIT DER TRÄUME“, SAGTE HITCHCOCK IN EINEM INTERVIEW. „WIE SIE WISSEN, SIND ALLE ARBEITEN VON DALÍ SEHR SOLIDE, SEHR SCHARF, MIT SEHR LANGEN PERSPEKTIVEN, SCHWARZEN SCHATTEN. ES WAR DIE VERMEIDUNG DES KLISCHEES: ALLE TRÄUME IM FILM SIND VERSCHWOMMEN. DAS IST NICHT WAHR - DALÍ WAR DER BESTE MANN, UM DIE TRÄUME ZU MACHEN, WEIL ES DAS IST, WIE TRÄUME SEIN SOLLTEN.“ HITCHCOCK WEITER. „ICH WOLLTE DEN TRAUM MIT GROSSER VISUELLER SCHÄRFE UND KLARHEIT VERMITTELN, SCHÄRFER ALS DER FILM SELBST.“¹

1 Aus dem historischen Gespräch zwischen Alfred Hitchcock und François Truffaut von 1962



Die gebannt erscheinenden Clips fangen den erwartungsgemäß ungewöhnlichen Stil von Dalí, kombiniert mit Hitchcocks Filmästhetik ein. In dem, was er für ein ‚Spielkasino‘ hält, sitzt Ballantyne beim Blackjack-Spiel Männern mit maskierten Gesichtern und leeren Karten gegenüber, die Wände mit gemalten Augen bedeckt. Ein Mann mit einer großen Schere schneidet derweil die großen Vorhänge, die die Wände schmücken, in der Hälfte ein. Im nächsten Abschnitt wachsen Wurzeln aus einem Schornstein auf einem Dach und eine felsige Klippe im Hintergrund nimmt die Form eines böse aussehenden Gesichts eines Mannes an. Die Dalí-Szene ist ein gewagtes Stück Kino, das in einer ansonsten logisch aufgebauten Sequenz und Handlung sitzt. Eine Grundlage für die Darstellung des Traums auf der Leinwand, was bis in unsere heutige Zeit seine Wirkung zeigt, obwohl der Film vollständig schwarz-weiß ist und die Traumsequenz ohne Dialog auskommt. Eine Darstellung fernab von Wirklichkeit und Logik aber dennoch klar und eindeutig, wie man es sonst vom Traum an sich gar

„EINES TAGES WIRD MAN OFFIZIELL ZUGEBEN MÜSSEN, DASS DAS, WAS WIR WIRKLICHKEIT GETAUFT HABEN, EINE NOCH GRÖßERE ILLUSION IST ALS DIE WELT DES TRAUMES.“

- SALVADOR DALÍ

nicht erwartet, wodurch die Wahl des Surrealismus als logisches Darstellungsmittel Sinn ergibt. Der Traum von Ballantyne ist in seiner Bedeutung an sich logisch und real. Schließlich entlockt Peterson die Geschehnisse, indem sie Ballantynes Träume analysiert und sein Verhalten studiert. Was kann man daraus also schließen, außer dass die Lösung des Rätsels vorliegt? Was lässt sich über die Bedeutung und die Deutung von Träumen sagen? Eine Frage, die womöglich jeder für sich beantworten muss, dennoch ein Indiz, dass auch das Wirrwarr eines Traums eine tiefere Bedeutung haben kann, als man zu Beginn angenommen hat und trotz übernatürlicher Geschehnisse doch auf wahren Begebenheiten basiert.

Alle Bilder: Philipp Fritsch, Dalí, Hitchcock und ein Traum,
Video still, 2019

CREDITS VIDEO ESSAY
Philipp Fritsch, Dalí, Hitchcock und ein Traum,
Video Essay, 2019

MIT FOOTAGE VON
Spellbound (1945), Regie: Alfred Hitchcock
Interview mit Salvador Dalí von Malcolm Muggeridge (1955),
BBC Panorama
Vertigo (1958), Regie: Alfred Hitchcock
Interview mit Alfred Hitchcock von Robert Robinson (1960),
BBC Picture Parade
Trainspotting (1996), Regie: Danny Boyle
Inception (2010), Regie: Christopher Nolan

MIT MUSIK VON
Spellbound End Credit Theme (1945), produziert von Miklós Rózsa
Spellbound Dream Score (1945), produziert von Miklós Rózsa

Hier geht es zum Video Essay
„Dalí, Hitchcock und ein Traum“
– bitte QR Code scannen.

